

Informationen für die
privaten Finanzen – kostenfrei

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
- 5. Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt**
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. Vermögen
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation
 - 5.6. Offener und versteckter Zins
6. Kunde und Finanzvertrieb
Principal-Agent-Problem
7. Geld anlegen – Geldanlage
8. Altersvorsorge
Finanzen langfristig planen
9. Banken
Umgang mit Kreditinstituten
10. Versicherungen
Umgang mit Assekuranzen
11. Immobilien
Werte in Beton – Gold
12. Finanzweisheiten – welche
manchmal gar nicht stimmen

Schön, dass Sie sich um Ihre Finanzen
selber kümmern und dies nicht Banken überlassen.
Finanzwissen hilft Ihnen dabei.

Sie können noch mehr gewinnen.
Mit dem [DAX-Börsenbrief von Finanzwissen](#) genießen
Sie jede Menge Vorteile:

- Top-Renditen von über 50 %
- Gewinne, wenn der DAX steigt
- Gewinne, wenn der DAX fällt



[Abonnieren Sie den DAX-Börsenbrief](#)
von Finanzwissen jetzt!
Hunderte Kunden profitieren bereits.

Informationen für die privaten Finanzen – kostenfrei

Vermögen und Schulden – Zinseszinsseffekt

Zinseffekt

Wenn man Geld benötigt, dann geht man in der Regel zu jemandem der einem das Geld geben kann. Derjenige, der sich das Geld leiht, ist der Schuldner. Der Verleiher wird Gläubiger genannt. Nun wird der Gläubiger das Geld nicht ohne Gegenleistung dem Schuldner zur Verfügung stellen. Dafür ist der Zins da. Der Schuldner zahlt dem Gläubiger im Normalfall nicht nur den Betrag wieder zurück, sondern auch noch vorher vereinbarte Zinszahlungen, die in der Regel pro Jahr in Prozent vom gesamten verliehenen Kapital gezahlt werden.

Wenn also Gläubiger A dem Schuldner B Euro 10.000,00 mit vier Prozent Zins pro Jahr zur Verfügung stellt, dann erhält Gläubiger A von Schuldner B am Ende des Jahres Euro 400,00, ohne dass sich die Schuld vermindert hätte. Genau dies passiert, wenn man festverzinsliche Wertpapiere kauft. Aus Sicht des Gläubigers entwickelt sich das eingesetzte Kapital bei 4 % Zinsen p. a. wie folgt:

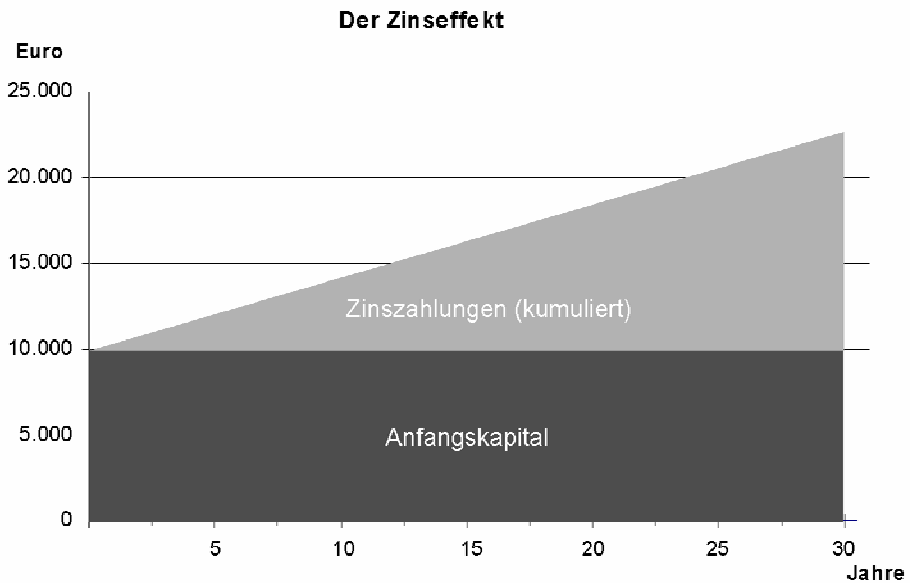


Abb. 6: Zinszahlungen und Anfangskapital addieren sich zu Euro 22.000,00

Aus Euro 10.000,00 kann man also jährlich 400 Euro entnehmen, ohne dass man das Kapital verringern muss. Man hat also ein sicheres regelmäßiges Einkommen erzielt. Umgekehrt kann man auch ausrechnen, wie viel Kapital benötigt würde, um ein bestimmtes Einkommen zu erzielen. Ein Netto-Einkommen von Euro 1.500,00 monatlich entspricht bei einem Zinssatz von 4 % p. a. einem Kapital von Euro 450.000,00.

In Kapitel 8 „Altersvorsorge – Finanzen langfristig planen“ zeigen wir noch genauer, wie man diese sogenannten Rentenbarwerte von Kapital errechnet. Was man unbedingt benötigt, ist das Anfangskapital. Dieses kann nur durch Sparen, das heißt Konsumverzicht, wie in den Kapiteln zwei bis vier dargestellt, aufgebracht werden.

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
5. Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. Vermögen
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation
 - 5.6. Offener und versteckter Zins

6. Kunde und Finanzvertrieb Principal-Agent-Problem

7. Geld anlegen – Geldanlage

8. Altersvorsorge Finanzen langfristig planen

9. Banken Umgang mit Kreditinstituten

10. Versicherungen Umgang mit Assekuranzen

11. Immobilien Werte in Beton – Gold

12. Finanzweisheiten – welche manchmal gar nicht stimmen

Informationen für die privaten Finanzen – kostenfrei

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
5. Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. Vermögen
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation
 - 5.6. Offener und versteckter Zins
6. Kunde und Finanzvertrieb
Principal-Agent-Problem
7. Geld anlegen – Geldanlage
8. Altersvorsorge
Finanzen langfristig planen
9. Banken
Umgang mit Kreditinstituten
10. Versicherungen
Umgang mit Assekuranzen
11. Immobilien
Werte in Beton – Gold
12. Finanzweisheiten – welche manchmal gar nicht stimmen

Zinseszinsseffekt

Wenn man aber die Zinszahlung nicht verbraucht, steht diese im Folgejahr als Anlagekapital zur Verfügung und bringt dann wieder Zinsen. Wenn die Zinserträge nicht entnommen werden, sondern wenn sie auf das bereits vorhandene Kapital draufgepackt werden, entsteht der sogenannte Zinseszinsseffekt. Albert Einstein bezeichnete den Zinseszinsseffekt als "größte mathematische Entdeckung aller Zeiten":

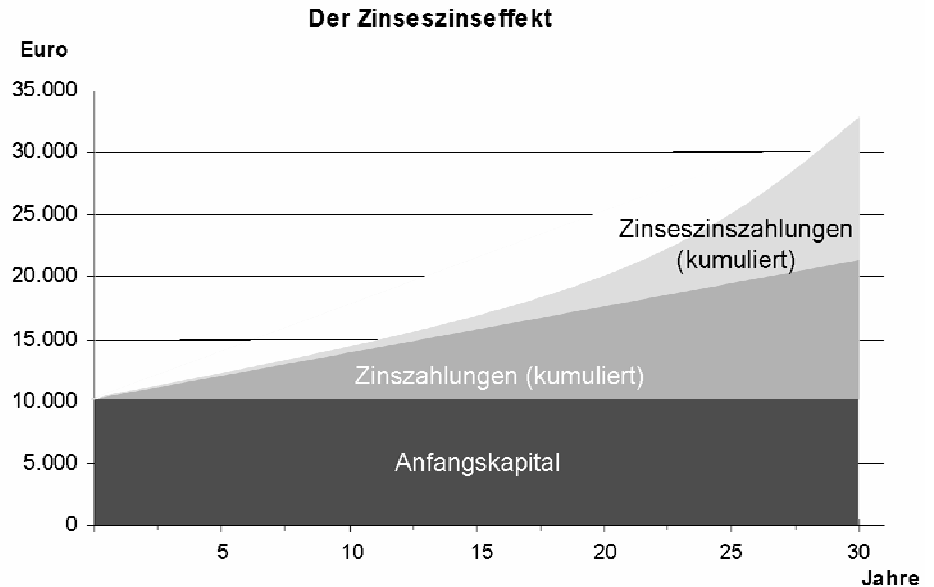


Abb. 7: Zinseszinszahlungen u. Anfangskapital addieren sich zu Euro 32.484,00

Dem können wir nur voll und ganz zustimmen, wie leicht aus der obigen Darstellung zu entnehmen ist. Der Effekt ist wirklich bemerkenswert, denn „ohne etwas zu tun, werden aus Euro 10.000,00 in dreißig Jahren bei einem Zinssatz von 4 % immerhin Euro 32.434,00, also mehr als das dreifache. Bei einem Zinssatz von 8 % sind es sogar Euro 100.626,60 nach dieser Zeitspanne. Dies bedeutet eine Verzehnfachung (!) des eingesetzten Kapitals, wie gesagt „ohne etwas zu tun“.

Ein anderes Beispiel: Wenn man nur 10 Euro monatlich anlegt und diese Zahlungen wieder mit 4 % verzinst bekommt, ergibt sich nach dreißig Jahren eine Summe von etwa Euro 6.800,00 obwohl nur 3.600,00 eingezahlt wurden. Bei einem Zinssatz von 8 % verdreifacht sich die eingezahlte Summe auf circa Euro 14.300,00.

Die Konsequenz daraus ist: Bilden Sie Kapital, werden Sie Gläubiger, stellen Sie dieses Vermögen gegen Zinsen anderen zur Verfügung und bilden Sie auf diese Weise weiteres Vermögen.

Informationen für die
privaten Finanzen – kostenfrei

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
5. **Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt**
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. **Vermögen**
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation
 - 5.6. Offener und versteckter Zins
6. Kunde und Finanzvertrieb
Principal-Agent-Problem
7. Geld anlegen – Geldanlage
8. Altersvorsorge
Finanzen langfristig planen
9. Banken
Umgang mit Kreditinstituten
10. Versicherungen
Umgang mit Assekuranzen
11. Immobilien
Werte in Beton – Gold
12. Finanzweisheiten – welche
manchmal gar nicht stimmen

Vermögen

Die Macht des Zinseszinses

Eine der wichtigsten Lektionen für das Leben in der modernen Welt ist, dass man Geld haben muss, um zu überleben. Um glücklich zu leben, benötigt man Liebe, Gesundheit (geistig und körperlich), Freiheit, intellektuelle Anregung - und wieder Geld. Das erste was man über Geld lernen sollte, ist die Benutzung der "Geldbibel". Was ist die Geldbibel? Ganz einfach, es ist eine Sammlung von Zinstabellen mit Zinseszinsseffekten. Eine entsprechende Excel-Datei ([Zinstabellen und Renditeermittlung](#)) können Sie sich bei Finanzwissen herunterladen.

Um den Zinseszins zu verdeutlichen, skizzieren wir ein Beispiel. Ein Anleger A im Alter von neunzehn Jahren eröffnet einen Sparplan, in dem er sieben Jahre lang je Euro 2.000,00 einahlt. Der jährliche Wertzuwachs liegt bei 10 %. Nach sieben Jahren macht dieser Anleger keine weiteren Einzahlungen, er ist jetzt 26 Jahre alt und damit fertig geworden. Ein zweiter Anleger B zahlt keine Beiträge bis zum Alter 26. Dies ist genau das Alter, in dem Anleger A mit seinen Einzahlungen fertig war. Dann fängt B an getreulich jedes Jahr Euro 2.000,00 einzuzahlen, bis er 65 Jahre alt ist. Der Wertzuwachs liegt auch hier bei 10 % pro Jahr.

Und nun schauen Sie auf das Ergebnis: Unglaublich! Sparer A der nur sieben Jahre eingezahlt hat, aber dafür früher, hat am Ende mehr Geld verdient als B, der 40 (!) Jahre in den Sparplan eingezahlt hat. Der einzige Unterschied zwischen den beiden ist, dass A sieben Jahre eher als B mit dem Sparen anfing. Diese sieben „frühen Jahre“ sind mehr Wert als die 33 Jahre, die B zusätzlich einzahlen musste. Dieses Ergebnis sollten Sie Ihren Kindern zeigen oder noch besser einen entsprechenden Sparplan einrichten.

Diesen Effekt nutzen wir bei Finanzwissen und wir können Ihnen bestätigen, das Geld „arbeitet“. Sie können vom Zinseszins schon mit einem guten Geldmarktfonds oder Wertpapieren des Bundes profitieren. Beides ist sehr sicher und langweilig – aber erfolgreich.

Informationen für die privaten Finanzen – kostenfrei

	Investor A		Investor B		
	Alter	Einzahlung	Jahresendwert	Einzahlung	Jahresendwert
	16	-	-	-	-
	17	-	-	-	-
	18	-	-	-	-
	19	-	-	2.000,00	2.200,00
	20	-	-	2.000,00	4.620,00
	21	-	-	2.000,00	7.282,00
Einführung	22	-	-	2.000,00	10.210,20
1. Ziele für's Leben	23	-	-	2.000,00	13.431,22
	24	-	-	2.000,00	16.974,34
2. Geld einnehmen – Einkommen	25	-	-	2.000,00	20.871,78
	26	2.000,00	2.200,00	-	22.958,95
3. Geld ausgeben – Konsum	27	2.000,00	4.620,00	-	25.254,85
4. Geld verwalten – Budget	28	2.000,00	7.282,00	-	27.780,33
	29	2.000,00	10.210,20	-	30.558,37
5. Vermögen gegen Schulden	30	2.000,00	13.431,22	-	33.614,20
Der Zinseszinsseffekt	31	2.000,00	16.974,34	-	36.975,62
5.1. Zinseffekt	32	2.000,00	20.871,78	-	40.673,19
5.2. Zinseszinsseffekt	33	2.000,00	25.158,95	-	44.740,51
5.3. Vermögen	34	2.000,00	29.874,85	-	49.214,56
5.4. Schulden	35	2.000,00	35.062,33	-	54.136,01
5.5. Inflation	36	2.000,00	40.768,57	-	59.549,61
5.6. Offener und versteckter Zins	37	2.000,00	47.045,42	-	65.504,57
6. Kunde und Finanzvertrieb	38	2.000,00	53.949,97	-	72.055,03
Principal-Agent-Problem	39	2.000,00	61.544,96	-	79.260,54
	40	2.000,00	69.899,46	-	87.186,59
8. Altersvorsorge	41	2.000,00	79.089,41	-	95.905,25
Finanzen langfristig planen	42	2.000,00	89.198,35	-	105.495,77
	43	2.000,00	100.318,18	-	116.045,35
9. Banken	44	2.000,00	112.550,00	-	127.649,88
Umgang mit Kreditinstituten	45	2.000,00	126.005,00	-	140.414,87
	46	2.000,00	140.805,50	-	154.456,36
10. Versicherungen	47	2.000,00	157.086,05	-	169.902,00
Umgang mit Assekuranzen	48	2.000,00	174.994,65	-	186.892,20
	49	2.000,00	194.694,12	-	205.581,42
11. Immobilien	50	2.000,00	216.363,53	-	226.139,56
Werte in Beton – Gold	51	2.000,00	240.199,88	-	248.753,51
	52	2.000,00	266.419,87	-	273.628,86
12. Finanzweisheiten – welche	53	2.000,00	295.261,86	-	300.991,75
manchmal gar nicht stimmen	54	2.000,00	326.988,05	-	331.090,93
	55	2.000,00	361.886,85	-	364.200,02
	56	2.000,00	400.275,53	-	400.620,02
	57	2.000,00	442.503,09	-	440.682,02
	58	2.000,00	488.953,40	-	484.750,23
	59	2.000,00	540.048,74	-	533.225,25
	60	2.000,00	596.253,61	-	586.547,77
	61	2.000,00	658.078,97	-	645.202,55
	62	2.000,00	726.086,87	-	709.722,80
	63	2.000,00	800.895,56	-	780.695,09
	64	2.000,00	883.185,11	-	858.764,59
	65	2.000,00	973.703,62	-	944.641,05
		Investierter Betrag	80.000,00		14.000,00
		Nettogewinn	893.703,62		930.641,05
		Rendite	1117,13%		6647,44%
		11-fache des Einsatzes			66-fache des Einsatzes

Abbildung 8: Vergleich zweier Sparpläne

Informationen für die
privaten Finanzen – kostenfrei

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
5. Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. Vermögen
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation
 - 5.6. Offener und versteckter Zins
6. Kunde und Finanzvertrieb
Principal-Agent-Problem
7. Geld anlegen – Geldanlage
8. Altersvorsorge
Finanzen langfristig planen
9. Banken
Umgang mit Kreditinstituten
10. Versicherungen
Umgang mit Assekuranzen
11. Immobilien
Werte in Beton – Gold
12. Finanzweisheiten – welche
manchmal gar nicht stimmen

Nehmen wir einfach an, wir würden 200 Jahre leben, in denen wir investieren können. Was könnte man tun? Sie könnten für Euro 20.000,00 öffentliche Anleihen kaufen. Diese haben eine Verzinsung von 5,5 % p. a. Bei 5,5 % Zins verdoppelt sich das Geld in 13 Jahren. So könnte also Ihr Finanzplan aussehen: Jedes Mal, wenn sich Ihr Geld verdoppelt, fügen Sie noch Euro 10.000,00 hinzu. So haben Sie am Ende der 13 Jahre Euro 40.000,00 plus die zusätzlichen Euro 10.000, so dass Sie am Ende von 13 Jahren Euro 50.000,00 besitzen.

Am Ende der nächsten 13 Jahre, wenn Sie Euro 100.000,00 haben, fügen Sie wieder Euro 10.000,00 hinzu und dann haben Sie Euro 110.000,00. Sie investieren das gesamte Kapital wieder in öffentliche Anleihen mit 5,5 % Zins p. a. und am Ende von den nächsten 13 Jahren wieder, wenn Sie Euro 220.000,00 haben und wieder Euro 10.000,00 hinzufügen, so dass es Euro 230.000,00 werden. Am Ende der nächsten 13 Jahre sind es Euro 460.000,00 und Sie fügen nochmals Euro 10.000,00 hinzu, damit es Euro 470.000,00 werden.

In den 200 Jahren gibt es insgesamt 15,3 Verdopplungen. Führen Sie einfach mal die Rechnung zu Ende. Am Ende der 200 Jahre werden Sie nicht wissen, was Sie mit all Ihrem Geld tun sollen. Es würde Ihnen aus den Ohren heraus kommen. Und dies alles mit minimalem Risiko.

Mit genügend Zeit wären Sie reich, richtig reich – und dies garantiert. Sie würden keine Zeit damit vergeuden müssen, die „richtige“ Aktie oder den „richtigen“ Fonds auszuwählen. Sie würden Ihren Weg zum Reichtum gehen mit Hilfe Ihres größten Vermögenswerts: Die Zeit.

Es gibt nur ein Problem: In der wirklichen Welt können Sie nicht 200 Jahre leben. Aber, wenn Sie jung genug beginnen oder Sie Ihre Kinder früh aufscheuchen, könnten Sie oder sie einen Vorsprung von 30 bis 60 Jahren erlangen. Im Beispiel oben haben nur sieben Jahre Vorsprung ausgereicht, um genauso wohlhabend ins Rentenalter zu gehen.

Der Faktor Zeit und langjährige Renditen bzw. Zinsen sind ihre besten Waffen auf dem Weg zu finanzieller Sorglosigkeit.

Informationen für die
privaten Finanzen – kostenfrei

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
5. Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. Vermögen
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation
 - 5.6. Offener und versteckter Zins
6. Kunde und Finanzvertrieb
Principal-Agent-Problem
7. Geld anlegen – Geldanlage
8. Altersvorsorge
Finanzen langfristig planen
9. Banken
Umgang mit Kreditinstituten
10. Versicherungen
Umgang mit Assekuranzen
11. Immobilien
Werte in Beton – Gold
12. Finanzweisheiten – welche
manchmal gar nicht stimmen

Schulden

Der Fluch des Zinseszinses

Damit man als Gläubiger sein Geld gegen Zins verliehen bekommt, muss jemand bereit sein, dafür Zinsen zu zahlen. Jeder Geldanlage steht also spiegelbildlich eine entsprechende Verschuldung gegenüber. Was passiert denn nun aber, wenn man sich verschuldet? Man muss Zinsen zahlen, also für den Kapitalgeber (Gläubiger) Einkommen erwirtschaften. Richtig, man arbeitet für das Einkommen anderer zumindest teilweise mit. Falls man es nicht schaffen sollte, das überlassene Kapital zurück zu zahlen, also die Schuld zu tilgen, dann zahlt man die Zinsen und zwar bis in alle Ewigkeit. Erschreckend. Daher sollte man sich Geld nur leihen, wenn man durch dieses Geld in die Lage versetzt wird, die Zinsen zu zahlen, die Schuld in einem überschaubaren Zeitraum zu tilgen und selbst noch einen Überschuss für sich erwirtschaftet.

Auf gut deutsch: Kredite sind nur für Investitionen erlaubt. Daher wurde schon im Kapitel 3 „Geld ausgeben – Konsum“ darauf hingewiesen, dass Konsum auf Kredit verhängnisvoll sein kann. Ein Beispiel ist die schöne Urlaubsreise auf Kredit. Allein die Tatsache, dass man kein Geld bzw. Rücklagen hat, um den Urlaub zu finanzieren, sollte einen stutzig machen. Sinnvoll wäre an einer Einkommenserhöhung zu arbeiten und eine Rücklage für den schönen Urlaub im nächsten Jahr zu bilden. Stattdessen fährt dieser Mensch sofort in den Urlaub und nimmt dafür Schulden in Kauf. Erst war kein Einkommen vorhanden, um den Urlaub vorab zu finanzieren und nun soll plötzlich dasselbe Einkommen ausreichen, um den Urlaub nachträglich zu finanzieren und noch Zinsen zu zahlen? Nicht wirklich realistisch, dieses Szenario.

Aber nicht nur Menschen gelangen in diesen Teufelskreis. Ein Musterbeispiel für die Verschuldung ist der Staat. Irgendwann einmal wurde angefangen, für einen Teil der Staatsausgaben Kredite aufzunehmen. Dies hatte mehrere Effekte:

1. Die Empfänger der kreditfinanzierten Leistung haben nach einer gewissen Zeit einen Anspruch auf diese Leistung empfunden. Eine Zurücknahme würde in die Besitzstandswahrung eingreifen und vom Wähler mit dem Verlust der politischen Macht bestraft. Der Staat und die Empfänger der Leistungen nehmen sich quasi gegenseitig als Geiseln.
2. Die aufgenommenen Kredite müssen mit Zahlungen bedient werden. Über die gesamte Laufzeit betrachtet, muss der Staat mehr an die Inhaber der Staatsanleihen zahlen, als er ursprünglich in Form des Kredits eingenommen hat. Eine Senkung der Staatsausgaben oder eine Steuererhöhung, um diese Mehrausgaben zu erbringen ist politisch nicht durchsetzbar. Also wird sich neu verschuldet, um alte Kredite abzubezahlen. Dies wiederum führt zu einem wachsenden Anteil der Zinszahlung am gesamten Staatsbudget: Im Jahre 1950 mussten nur 2,7 % des Bundeshaushaltes für Zinszahlungen verwendet werden, im Jahre 1997 waren es schon 16,5 % (Quelle: Stat. Bundesamt).
3. Die Spielräume der Politiker werden also immer enger, da ein immer größerer Anteil der Staatseinnahmen für Zinsen aufgewendet werden muss.

Informationen für die
privaten Finanzen – kostenfrei

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
5. Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. Vermögen
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation
 - 5.6. Offener und versteckter Zins
6. Kunde und Finanzvertrieb
Principal-Agent-Problem
7. Geld anlegen – Geldanlage
8. Altersvorsorge
Finanzen langfristig planen
9. Banken
Umgang mit Kreditinstituten
10. Versicherungen
Umgang mit Assekuranzen
11. Immobilien
Werte in Beton – Gold
12. Finanzweisheiten – welche
manchmal gar nicht stimmen

Genauso ergeht es dem normalen Menschen, wenn er einmal der Droge „Kredit“ verfallen ist. Er gerät in einen Teufelskreis von Schulden, die er nur mit neuen Krediten bedienen kann, die wiederum zu höheren Schulden und Zinszahlungen führen. Der bessere Ausdruck ist Schuldenspirale, da sich Schulden und Zinszahlungen immer mehr ausweiten.

Ein solcher Mensch versteht wenig von Geld und erfasst den Effekt des Zinseszinses nicht. Er hat das Sprichwort nie gehört, „Wer das Zinssystem verstanden hat, bekommt Zinsen ausgezahlt, wer es nicht verstanden hat, bezahlt die Zinsen“. Dieser Mensch ist oft auch noch tief verschuldet und sei es nur für die eigene Immobilie.

Als Ergebnis schwitzt er und schwitzt er immer weiter, um die Raten für das Haus, den auf Pump gekauften Plasma-Fernseher oder sein finanziertes Auto zahlen zu können. Er ist ungeduldig, und er sagt sich, dass er der Geldknappheit ein Ende machen muss. Und er träumt von "großen, fetten Megagewinn". Am Ende vergeudet er sein Geld mit unsinnigem Konsum oder er „investiert“ in eine Kapital-Lebensversicherung. Kurz gesagt, dieser „Geldtrottel“ steigt sein Leben lang die finanzielle Leiter abwärts. Aber das widersinnige daran ist, dass dieser Mensch ein finanzieller Gewinner hätte sein können, anstatt eines Verlierers, der nur noch Mitleid erregt.

Informationen für die privaten Finanzen – kostenfrei

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
- 5. Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt**
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. Vermögen
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation**
 - 5.6. Offener und versteckter Zins
6. Kunde und Finanzvertrieb
Principal-Agent-Problem
7. Geld anlegen – Geldanlage
8. Altersvorsorge
Finanzen langfristig planen
9. Banken
Umgang mit Kreditinstituten
10. Versicherungen
Umgang mit Assekuranzen
11. Immobilien
Werte in Beton – Gold
12. Finanzweisheiten – welche
manchmal gar nicht stimmen

Inflation

Ganz so einfach ist es jedoch nicht mit den Zinsen und Zinseszinsen. Durch die Verleihung von Geld bzw. spiegelbildlich durch Verschuldung entstehen Zinszahlungen. Wenn man nun sehr langfristig und sicher anlegen könnte, käme es zu exorbitanten Geldmengen. Ein Pfennig, wenn es ihn denn damals schon gegeben hätte, im Jahre 0 zu 3 % p. a. angelegt, wäre heute die gigantische Summe von etwa Euro $2,8 \cdot 10^{23}$ (280.000.000.000.000.000.000.000) wert. Dies entspricht bei einem Goldpreis von Euro 15.000,00 für das Kilogramm, einer Goldmenge von $1,87 \cdot 10^{16}$ (18.700.000.000.000.000) Tonnen Gold. Die weltweite Jahresproduktion liegt bei 2.300 Tonnen. Alles vorhandene Gold der Erde passt in einen Würfel mit 20 m Kantenlänge. Unser Goldwürfel der aus dem Pfennig entstanden wäre, hätte aber eine Kantenlänge von 99.000 m!

An dieser Stelle kommt die Inflation ins Spiel. Diese sorgt dafür, dass Geld schleichend Kaufkraft verliert. Wie wird aber die Inflation definiert? Früher hat man sich die Sache einfach gemacht. Man verglich einfach Jahr für Jahr die Menge aller kaufbaren Güter mit der Menge allen Geldes. Praktisch bedeutete dies, man vergleicht das Wachstum des Brutto-Inlandsproduktes (zur Erläuterung <http://de.wikipedia.org/wiki/BIP>) mit dem Wachstum der Geldmenge M3 (zur Erläuterung <http://de.wikipedia.org/wiki/Geldmenge>). Die Grundfrage lautet also: Wie viele Einheiten Geld stehen wie vielen Waren und Dienstleistungen gegenüber? Es würden sich in der Eurozone (Quelle: <http://epp.eurostat.cec.eu.int>) folgende Zahlen ergeben:

Inflation, Geldmenge M3 und Bruttoinlandsprodukt in der Eurozone			
	2003	2004	2005
Wachstum Geldmenge M3	6,4 %	6,3 %	8,2 %
Wachstum des BIP	0,7 %	2,0 %	1,3 %
Inflation	5,7 %	4,3 %	6,9 %

Damit es keine Inflation gibt, müssten also genau so viele Waren und Dienstleistungen mehr produziert werden, wie die Geldmenge wächst. Diese Vorgehensweise war den Statistikern zu einfach und zu ungenau, denn kein Konsument fragt alle Güter einer Volkswirtschaft nach. Also wurde ein fiktiver „Otto Normalverbraucher“ erfunden, der einen durchschnittlichen Korb von Waren konsumiert. Für diesen Warenkorb, der natürlich aufgrund wechselnder Konsumgewohnheiten regelmäßig aktualisiert werden muss, werden die Preisveränderungen beobachtet.

Es ergeben sich nach der offiziellen Methode des Konsumentenpreisindex in der Eurozone (Quelle: <http://epp.eurostat.cec.eu.int>) folgende Zahlen:

Inflation in der Eurozone			
	2003	2004	2005
Inflation	2,0 %	1,9 %	1,7 %

Die Amerikaner haben noch eine weitere Variation; den sogenannten hedonischen Preisindex (<http://de.wikipedia.org/wiki/Hedonisch>). Welche von den vielen Methoden die richtige ist, kann man als Privatanleger nicht entscheiden.

Informationen für die
privaten Finanzen – kostenfrei

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
- 5. Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt**
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. Vermögen
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation**
 - 5.6. Offener und versteckter Zins
6. Kunde und Finanzvertrieb
Principal-Agent-Problem
7. Geld anlegen – Geldanlage
8. Altersvorsorge
Finanzen langfristig planen
9. Banken
Umgang mit Kreditinstituten
10. Versicherungen
Umgang mit Assekuranzen
11. Immobilien
Werte in Beton – Gold
12. Finanzweisheiten – welche
manchmal gar nicht stimmen

Wichtig ist, dass Geld schleichend Kaufkraft verliert. So verlor z. B. die Deutsche Mark in ihrer Geschichte von 1949 bis Ende 2001 etwa zwei Drittel ihrer Kaufkraft. Wenn Sie also „realen“ Wertzuwachs erhalten wollen, müssen die Zinsen, die Sie bekommen, höher sein als die Inflationsrate. Ein Beispiel, Sie erhalten vier Prozent Zinsen und die Inflationsrate liegt bei zwei Prozent. Ihr realer Wertzuwachs gemessen in Kaufkraft liegt dann bei vier minus zwei gleich zwei Prozent. Dies wird auch als Realverzinsung bezeichnet. Welche Inflationsrate Sie persönlich in Ihrem Finanzplan (Kapitel 8 „Altersvorsorge – Finanzen langfristig planen“) zugrunde legen, bleibt Ihnen überlassen, aber so hoch wie die offizielle Inflationsrate sollte sie mindestens liegen. Die amerikanische Regierung hat einen netten Link veröffentlicht, an dem man den Kaufkraftverlust für den Dollar direkt ablesen kann: <http://data.bls.gov/cgi-bin/cpicalc.pl>.

Wie kann man sich vor der Inflation schützen? Auch das ist relativ einfach und logisch. Sie müssen über Eigentum verfügen an Sachen, die nicht beliebig vermehrbar sind. Geld-(Scheine) kann man ohne Ende drucken, auf Kontoauszügen riesige Zahlenkolonnen mit lauter Nullen schreiben, aber z. B. Edelmetalle wie Gold, Silber, Platin sind nicht unendlich herstellbar. Die Kaufkraft von Gold ist über Jahrhunderte gleich geblieben! Echte werthaltige Kunst wird nur in überschaubaren Mengen als solche anerkannt. Immobilien sind auch ein guter Schutz vor Inflation, wenn der Kauf nicht auf Kredit finanziert wurde. Immobilien werden erst dann wieder stark an Wert verlieren, wenn die Bevölkerung zurückgeht oder neue Immobilien auf den Markt kommen.

Wem nutzt eigentlich Inflation? Ganz klar, den Schuldner. Dies aber nur dann, wenn Sie feste Zinsen mit den Gläubigern vereinbart haben. Bei variablen Zinsen würden die Zinsen entsprechend der Inflation steigen. Wer aber ist in hohem Maße verschuldet? Die öffentlichen Haushalte und der Staat. Über eine Inflationierung kann sich ein Staat entschulden. In Deutschland ist dies im letzten Jahrhundert zweimal vorgekommen. Einmal 1923/1924 mit einer Hyperinflation, in deren Verlauf es Trillionen-Mark-Geldscheine gab und nach dem Zweiten Weltkrieg, als die Reichsmark nicht mehr viel wert war und durch die Deutsche Mark ersetzt wurde.

Zu diesem Mittel der Inflationierung wird es wahrscheinlich wieder kommen, denn auf diese Weise kann sich der Staat von den vielen, teilweise leichtfertig eingegangenen Verpflichtungen freimachen. Wahrscheinlich wird es diesmal schleichend passieren, um Härten wie 1923 zu vermeiden.

Ein Problem für diese Möglichkeit der Entschuldung ist die politische Konstruktion der unabhängigen Europäischen Zentralbank. Um diese zum Geld drucken zu bewegen, müssten sich erstmal alle Länder der Eurozone einig sein und dann noch die unabhängige Bank dazu zwingen. Aus Erfahrung wissen wir, das dies mindestens einige Jahre in Anspruch nehmen wird, wenn nicht gar unmöglich ist. Die Amerikaner sind schon ein Stück (auch was die Verschuldung angeht) weiter, seit März 2006 wird die Geldmenge M3 nicht mehr veröffentlicht. Auf diese Weise kann man im Verborgenen Geld drucken, da es keine „Anzeige“ mehr gibt, dass mehr Geld vorhanden ist. Ein Schelm, der arges dabei denkt.

Informationen für die
privaten Finanzen – kostenfrei

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
5. Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. Vermögen
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation
 - 5.6. Offener und versteckter Zins
6. Kunde und Finanzvertrieb
Principal-Agent-Problem
7. Geld anlegen – Geldanlage
8. Altersvorsorge
Finanzen langfristig planen
9. Banken
Umgang mit Kreditinstituten
10. Versicherungen
Umgang mit Assekuranzen
11. Immobilien
Werte in Beton – Gold
12. Finanzweisheiten – welche
manchmal gar nicht stimmen

Offener und versteckter Zins

Unter offenem Zins verstehen wir hier die Zinszahlungen zwischen Gläubiger und Schuldner. Was aber könnte ein versteckter Zins sein? Vom versteckten Zins ist jeder betroffen, egal ob man jemals einen Kredit aufgenommen hat oder nicht. Wenn Sie ein Produkt kaufen, inanzieren Sie erst einmal eventuelle Werbung mit, wie in Kapitel 3 „Geld ausgeben – Konsum“ dargestellt. Das Unternehmen, das dieses Produkt herstellt, ist aber zum großen Teil durch Fremdkapital finanziert, für das es Zinsen an die Kapitalgeber zahlen muss.

Teilweise wird in den Unternehmen sogar für das Eigenkapital ein fiktiver, kalkulatorischer Zins berechnet. Diese Zinslast zahlen Sie als Kunde über die Preise der verkauften Produkte natürlich mit, wenn Sie bei einem solchen Unternehmen kaufen. Aber auch der Staat muss seine Zinsen bezahlen. Das Geld dafür holt er sich vom Steuerzahler also von Ihnen.

Diese Zinslast eines Produktes ist umso höher, je mehr Kapital für die Produktion benötigt wird und je länger dieses Kapital gebunden ist. Dementsprechend wird die Zinslast im Bausektor auf etwa 70 % geschätzt! Ihre Steuern dagegen sind nur zu 16,5 % Zinszahlungen. Im Schnitt aller Produkte kann man, je nach dem wie man genau rechnet, von einer Zinslast von etwa einem Drittel ausgehen. Daraus folgt: Alle Privathaushalte, deren jährliches Zins- oder Kapitaleinkommen kleiner sind als 33 % ihrer Konsumausgaben verlieren insgesamt Geld.

Nachdem Sie über das Finanzwissen-Haushaltsbuch und die Haushaltsbilanz verfügen, können Sie Ihre eigenen Werte für das letzte Jahr schnell ausrechnen. Konsumausgaben sind Ihr gesamtes Nettoeinkommen (Summe der Positionen 12 bis 242 und 402 bis 462) aus dem Beruf also ohne Mieten und Dividenden abzüglich des Betrages, den Sie sparen. Als Zins- und Kapitaleinkommen legen wir einfach den Wertzuwachs vom 31.12. des Vorjahres bis zum 31.12. des Vorjahres fest. Dieser Wertzuwachs muss mehr als 33 % ihrer Konsumausgaben betragen, sonst zahlen Sie drauf.

Im Finanzwissen Beispielhaushalt werden Euro 30.672,00 (Feld M6) konsumiert. In der Haushaltsbilanz ist ein Wertzuwachs von Euro 9.027,36 (Feld K4) notiert. Die Beispielfamilie ist also fast an der Grenze von 33 %. Das ist schon ein gutes Ergebnis.

Falls Ihr Zinseinkommen zu niedrig sein sollte, um zu den Gewinnern zu gehören, dann trösten Sie sich. Sie sind in guter Gesellschaft. Es geht schätzungsweise 90 % der deutschen Bevölkerung genauso. Mit unserem Finanzwissen zeigen wir Ihnen, wie Sie es schaffen, zu den 10 % Gewinnern zu gehören.

Informationen für die
privaten Finanzen – kostenfrei

Einführung

1. Ziele für's Leben
2. Geld einnehmen – Einkommen
3. Geld ausgeben – Konsum
4. Geld verwalten – Budget
5. **Vermögen gegen Schulden
Der Zinseszinsseffekt**
 - 5.1. Zinseffekt
 - 5.2. Zinseszinsseffekt
 - 5.3. Vermögen
 - 5.4. Schulden
 - 5.5. Inflation
 - 5.6. Offener und versteckter Zins
6. Kunde und Finanzvertrieb
Principal-Agent-Problem
7. Geld anlegen – Geldanlage
8. Altersvorsorge
Finanzen langfristig planen
9. Banken
Umgang mit Kreditinstituten
10. Versicherungen
Umgang mit Assekuranzen
11. Immobilien
Werte in Beton – Gold
12. Finanzweisheiten – welche
manchmal gar nicht stimmen

Schön, dass Sie sich um Ihre Finanzen
selber kümmern und dies nicht Banken überlassen.
Finanzwissen hilft Ihnen dabei.

Sie können noch mehr gewinnen.
Mit dem [DAX-Börsenbrief von Finanzwissen](#) genießen
Sie jede Menge Vorteile:

- Top-Renditen von über 50 %
- Gewinne, wenn der DAX steigt
- Gewinne, wenn der DAX fällt



[Abonnieren Sie den DAX-Börsenbrief](#)
von Finanzwissen jetzt!
Hunderte Kunden profitieren bereits.